

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

130 (2.11.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 130.

Donnerstag den 2. November

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägertob., im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Preußen sind vollständig bekannt. Die liberale Partei kann sich eines großen Sieges über den feindlichen Ansturm der Gegenparteien rühmen. Diese Wahlen haben abermals den Beweis geliefert, welche festen Wurzeln der Liberalismus im deutschen Bürgerthum, die selbstbewußte Landbevölkerung mit inbegriffen, getrieben hat, während die Gegner nur in den ultramontanen Bezirken und in den östlichen Provinzen einige Erfolge davongetragen haben. Die vereinigten freisinnigen Parteien, die national-liberale (177) und die Fortschrittspartei (66), gebieten zusammen über 243 Stimmen, also bei einem Hause von 433 Mitgliedern 26 Stimmen über die absolute Majorität. — Auch Ihre Majestät die Kaiserin hat nun Baden verlassen und sich zunächst nach Koblenz begeben. — In Baden ist die evangelisch-protestantische Generalsynode mit ihren Arbeiten in dieser Woche zu Ende gelangt. Der Schluß derselben fand am 31. v. Mts. statt. — In Bayern scheint es die Kurie bis zu einem Konflikt mit der Krone treiben zu wollen. Die nach bestehendem Rechte vom König zu Bischöfen ernannten Kleriker Eugler und Räs haben auf das ihnen übertragene Amt verzichtet. Es ist notorisch, daß dieser Verzicht der beiden friedlich gesinnten, in jeder Beziehung achtungswerthen Männer unter dem Druck Roms erfolgte. Daß durch derlei Ränke das Ernennungsrecht der Krone Bayerns illusorisch würde, bedarf keines Beweises. Der Schlag Roms wird daher nur dazu führen, daß die beiden erledigten Bisthümer Speyer und Würzburg keinen Bischof erhalten werden, denn König Ludwig II. versteht im Punkte der Kronrechte keinen Spaß. Wo das *Crux de Cruce* voranleuchtet, gleicht die katholische Kirche Deutschlands dem Wanderer, der von dem Frelicht immer tiefer in den Sumpf gelockt wird. — Im guten Lande Oesterreich wird tapfer interpellirt und demonstirt. Mehr Aufsehen als das parlamentarische Schauspiel der Interpellation erregte die Absicht der Pesther Studenten, dem türkischen Konsul einen Fackelzug zu bringen. Nachdem selbst der ungarische Ministerpräsident die jungen Leute vergeblich abgemahnt, sah sich die Polizei genöthigt, den Standal zu verbieten. Doch ging es ohne einige Straßenscenen nicht ab, die indessen unschuldig verliefen. Die Gerüchte über den Rücktritt Andrássy's verstummen nicht, so oft ihnen auch entgegen getreten wird. Die Sache soll so liegen, daß Franz Josef völlig für die russischen Pläne gewonnen sei, sofern sich Rußland in dem orientalischen Konflikt lediglich als Exekutor der Mächte gerirt. Da diese Haltung ihres Königs den Ungarn nicht gefallen wird, so sei Andrássy einweilen noch der Mann des Hofes, damit die Ungarn nicht allzu widerhaarig werden. Es ist gar nicht abzusehen, welche Verwicklungen diese Orientwirren noch hervorbringen werden. Eine sonderbare, jedoch immerhin die Lage bezeichnende Erscheinung kann der Umstand genannt werden, daß in Folge des von der italienischen Presse geäußerten Länderappetits die bisher bestandenen guten, ja intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien merklich gelitten und einer gewissen Kälte und Verstimmung Platz gemacht haben. Man zeigt sich in Wien und Pesth zwar äußerlich befriedigt von den Erklärungen der italienischen Regierung, aber man traut nicht und ist im Gegentheil überzeugt, daß Italien, wenn sich ihm die Aussicht auf irgend einen neuen Ländererwerb darbieten sollte, die Gelegenheit seinen Länderappetit zu befriedigen, aufstandslos ergreifen würde. Daher hat die österreichische

Regierung nicht verabsäumt, der italienischen recht deutlich zu verstehen gegeben, daß man ihr nicht sehr traue und daß Oesterreich-Ungarn, im Falle Italien Versuche zu Befriedigung seines Länderappetits machen sollte, Macht und Mittel finden würde, welche diesem Appetit Schranken zu setzen vermöchten. In dem Umstande jedoch, daß ein russisches Panzergeschwader in einem italienischen Hafen überwintern wird, wollen Viele ein Anzeichen für die Existenz eines russisch-italienischen Sonderbündnisses sehen. Wie freilich mit einem solchen die vielgerühmte Loyalität des Kaisers Alexander vereinbar ist, bleibe unerörtert. Besonders loyal wäre es nicht, hinter dem Rücken des Freundes und Bundesgenossen gegen diesen gerichtete Allianzverträge abzuschließen, so lange der zwischen den Kaisern bestehende Bund noch förmlich besteht. Wie schon oben erwähnt, ist Kaiser Franz Josef für die ihm unterbreiteten Pläne Rußlands ganz gewonnen. Ein äußeres Zeichen dieses Einverständnisses ist wohl die durch Franz Josef den jüngsten Söhnen des Kaisers Alexander gewährte Rangserhöhung in der österreichischen Armee. Dieselbe bildet zugleich eine nicht mißzuverstehende Antwort auf die ruffeindlichen Hefereien der ungarischen und einiger Wiener Blätter. — England verstärkt seine beherrschende Stellung in Malta und hat die Weiter-Expedition der nach Indien bestimmten Truppen eingestellt. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, das Kabinet Disraeli sei entschlossen, Rußland so ziemlich gewähren zu lassen. Nur Konstantinopel sollen die Moskowiter nicht nehmen dürfen. Es klingt dies wahrscheinlich, denn England hat nicht die Macht einen großen Kontinentalkrieg zu führen und wenn die Völker am Pruth, an der Donau und an der Morawa auf einander schlagen, nützen John Bull seine Panzerschiffe nichts. Es wird sich also darauf beschränken müssen, die Dardanellen, Konstantinopel und die Landenge von Suez zu halten. — Frankreich: In Versailler Regierungskreisen sieht man der kommenden parlamentarischen Session mit einem gewissen Mißbehagen entgegen. Nach Absicht des Ministeriums sollen sich die Kammern diesmal vorwiegend, wenn nicht ausschließlich mit Budgetfragen beschäftigen. Dies ist aber keineswegs die Absicht der Opposition, welche um jeden Preis die innere Politik auf die Tagesordnung bringen will. Namentlich mit der Amnestiefrage sollen die Radikalen Willens sein, der Regierung warm zu machen. In Algier stehen sämtliche Staatsforsten in Flammen und man befürchtet die gänzliche Vernichtung des Waldbestandes der Kolonie. Das Feuer wurde von algerischen Muselmännern an hunderten und hunderten von Punkten angelegt, so daß die Lösungsversuche der Garnisonen gänzlich nutzlos sind. An der Ostgrenze Algeriens helfen die Tunesen an dem Vernichtungswerk. — In Spanien hat die Regierung einer angeblich sozialistischen Verschwörung durch zahlreiche Verhaftungen ein frühzeitiges Ende bereitet. Man glaubt aber allgemein, eine solche Verschwörung habe gar nicht bestanden; es sei der Regierung bei ihrem Vorgehen nur darum zu thun gewesen, unter den gegnerischen Parteien Schrecken zu verbreiten. Also arbeitet Canovas de Castillo mit den Mittelchen Napoleon III. — In dem von Parteien durchwühlten Schweizer Kanton Tessin ist es nun durch die Schuld der Ultramontanen, welche auf von einem Schießen heimkehrende Liberale zu Stabio einen feigen Ueberfall machten, zu blutigen Scenen gekommen, bei denen es auf beiden Seiten Todte gab. Der Bundesrath hat, hierdurch veranlaßt, ein thurgauisches Regiment auf's Pikt gestellt,

welches nach dem Tessin abgehen soll, sobald es sich zeigt, daß die Kantonsbehörde nicht Stärke und Energie genug besitzt, um solche schwachvolle Ausschreitungen hintanzuhalten. Der Bundesbevollmächtigte Bavier gibt sich alle Mühe, den Konflikt zu schlichten, leider bis jetzt ohne Erfolg. Die Gemüther der dortigen heißblütigen Bevölkerung werden als furchtbar erregt geschildert.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Auerbach, 23. Okt. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl, wozu 98 Stimmberechtigte berufen waren, fielen 82 dem bisherigen Bürgermeister Bodamer zu, während sich 11 Stimmen auf andere Bürger vertheilten.

() Berghausen, 28. Okt. Das Ergebnis der heutigen Bürgermeisterwahl war ein sowohl dem Gewählten, als auch die Gemeinde ehrendes. Von abgegebenen 138 Stimmen erhielt der bisherige Bürgermeister Lamprecht 134. Der Umstand, daß sich 95 Berechtigte bei der Wahl nicht theiligten, ist weniger einem böswilligen Parteimäxer, als der bei Wahlen in hiesiger Gemeinde überhaupt herrschenden gutmüthigen Gleichgiltigkeit zuzuschreiben. Am Tage der Wahl feierte der Vater des Gewählten sein 90jähriges Geburtsfest noch im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Mäßigkeit. Gewiß eine günstige Aussicht für die Gemeinde, auch den Sohn noch lange zu ihrem Wohl erhalten zu sehen!

Deutsches Reich.

Bei der Eröffnung des Reichstages verlas Staatsminister Hofmann die Thronrede, folgende Vorlagen ankündigend: Gerichtsverfassungsgesetze, Etatsgesetze, Verfahren bei Unterjuchungen von Secunfällen. Die auswärtigen Beziehungen versprechen, ungeachtet augenblicklicher Schwierigkeiten der Lage, friedfertigen Charakter der kaiserlichen Politik. Der Kaiser ist angelegentlich und unabänderlich bestrebt gute Beziehungen mit allen Mächten, insbesondere mit den Deutschland nachbarlich und geschichtlich nächstehenden Staaten zu pflegen, auch unter ihnen Frieden, sofern dieselben bedroht werden sollten, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was die Zukunft auch bringen möge, Deutschland dürfe sicher sein, daß sein Blut nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und Interessen eingesetzt werde. Aufgabe deutscher Handelspolitik sei, von der Heimathsindustrie Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Staaten bereiten, hierauf namentlich bei Unterhandlungen über Erneuerung von Handelsverträgen hinzuwirken. Die Thronrede schließt mit dem warmen Dank des Kaisers für die auf seinen Reisen überall von den Bevölkerungen ihm dargebrachten Sympathien.

Die Wahlschlacht in Preußen ist geschlagen und der mit vereinigten Kräften bekämpfte Liberalismus ist als Sieger hervorgegangen. In den neuen Landtag, der aus 433 Mitgliedern besteht, sind gewählt: 177 National-Liberale, 66 Fortschrittler, 86 Centrumsmänner, 36 Freikonservative, 34 Konservative (u. a. Agrarier) verschiedener Schattirungen, 15 Polen, 14 Abgeordnete von unbestimmter Parteistellung, 5 Partikularisten, zusammen 433. Am Schluß des vorigen Landtags zählten die National-Liberalen 172, das Centrum 88, die Fortschrittler 68, die Freikonservativen 33, das liberale Centrum 3 Stimmen; 15 Mitglieder gehörten zu keiner Partei, 5 Abgeordnete waren gestorben.

Das Einwohner-Meldeamt in Berlin braucht 12 Kanzlisten, von denen jeder 3 Mark täglich erhält. Die Stellen wurden ausgeschrieben und es meldeten sich nicht weniger als 4000 Bewerber. Zuletzt mußten Schnylente vor dem Meldeamt die Ordnung aufrecht erhalten.

Die fluge Frau.

(Fortsetzung.)

Langsam entgegnete ihr Besuch: „Das kann man nehmen, wie man will. Es liegt ein Doppelsinn in Deinen Worten —“ „Den Du hineinlegst, Tanten!“ interpellirte Hertha. „Jetzt sage ich: wir verschwäzen unnütz die schöne Zeit, statt uns des Wiedersehens zu freuen! Du wirfst Dich am besten durch eigenen Augenschein überführen, daß Otfried der liebevollste, zärtlichste Gatte ist. Ich will kein Wort mehr über den Punkt verlieren, ja ich will sogar dem häßlichen Unfaß dankbar sein, der bewirkt hat, was alle meine

Bitten nicht gethan. Du bist da, Du bleibst — Wochen, Monate, so lange Dir's gefällt! Ich lasse ganz geschwind ein Zimmer für Dich herrichten, Deinen Gasthof betrittst Du mit keinem Fuß mehr!“ Ohne einen neuen Einspruch abzuwarten, eilte sie hinaus. Ihrem Dienstmädchen aber ertheilte sie hastig den Auftrag: „Jda, Du weißt, welchen Weg mein Mann aus der Universität nimmt. Es ziehen schwarze Wolken auf, ich fürchte, er wird vom Unwetter überfallen und hat keinen Regenschirm bei sich. Nimm außer dem Schirm auch den Ueberzieher des Herrn für alle Fälle mit! Flint, und sage meinem Mann, wir hätten Besuch, sehr lieben Besuch bekommen, die Tante Aurelie! Hörst Du? Vergiß mir das nicht!“

Das Mädchen setzte sich unverzüglich in Bewegung, Hertha warf einen Blick in die Küche, lief in ein kleines, freundliches Gemach, wo nur wenig Möbel, außer ein paar mächtigen Wäschschränken standen, und murmelte, die Gegenstände musternd: „Ein Schrank hinaus, dafür das Bett herein, dort die Toilette, so geht's! Sie kehrte zur Tante zurück.“

Diese hatte unterdessen die Arme ineinander geschlagen und kopfschüttelnd reflektirt: „Schließlich muß ich ihr doch mehr glauben, als Anderen. Ich wäre ja glücklich, wenn sie zufrieden lebte. Dennoch — völlig aus der Luft greift Niemand leicht solche Anklage, wie gegen den Professor. Nun, ich werde ja sehen!“ Darauf ließ sie die Augen von Wand zu Wand gleiten und nickte der traulichen Einrichtung des Zimmers still Beifall.

Hertha öffnete die Thür und rief mit der heitersten Miene: „Tantchen, nun ist mir eingefallen, wie das lächerliche Gerücht über meinen Otfried entstanden. Es kamen ein paar mal Bistfen, als er Verdruß mit Kollegen und Studenten gehabt und mir sein Herz ausschüttete. Wer nicht wußte, um was es sich handelte, konnte allerdings glauben, sein heftiger Ton gelte mir. Als öffentlichem Lehrer ist ihm lautes Sprechen zur zweiten Natur geworden; tritt nun noch innere Aufregung hinzu, so stampft er wohl einmal mit dem Fuß und gestikulirt noch lebhafter, als vom Katheder herunter. Zu wem soll sich ein Mann nunmunden aussprechen, wenn nicht zu seiner Frau? Natürlich brach er stets ab, sobald ein Fremder eintrat. Da haben denn superfluge Leute aus der Theilnahme für ihn in meinem Gesicht und aus seinem Ringen nach Fassung die falschen Schlüsse gezogen, Otfried sei ein Verfechter und ich das Opfer seiner Wuth. Der Zusammenhang ist so klar und einfach, ich hätte gleich darauf fallen können. Sage Du selber meinem Mann, Tantchen, was Dich hergetrieben, Du mußt Dir's dann aber gefallen lassen, wenn er Dir ins Gesicht lacht: Pöffen! Unsinn!“ Sie suchte seine Stimme und Geste nachzuahmen.

Aurelie ergriff die Hand der Professorin: „Nein, mein Kind, ich werde mich jetzt hüten, ihm den Grund meiner Reise anzugeben. Gott sei Dank, wenn Andere sich gekränkt und schwarz gesehen, wo der Himmel nicht gekränkt ist!“

Schnell fügte Hertha hinzu: „Wie eine Ehe beschaffen, das wissen Eheleute immer nur allein, nie hat ein Dritter volles Verständniß dafür.“

Die alte Dame athmete sichtlich erleichtert auf: „Höre, mein Goldkind, wenn die Dinge so liegen, verlaßte ich wirklich mein Hotel und überfiedle zu Euch!“

„Natürlich! Sofort! rief Jene. „Dein Gepäck wird geholt. Das geht nicht, Liebchen,“ verneinte die Tante, „meine Rechnung mit dem Wirth muß ich selbst abmachen, da ich dem Mann gesagt, ich würde wahrscheinlich längere Zeit unter seinem Dache bleiben. In einer halben Stunde bin ich aber wieder hier, das verspreche ich meinem Herzblott.“ Sie küßte Herthas Wange: „Grüße mir inzwischen Deinen Otfried!“ Damit ging sie, von der jungen Frau bis zur Treppenthür geleitet.

Hertha beeilte sich, an der Kochmaschine wie im künftigen Logis der Tante ihrem Dienstmädchen vorzuarbeiten, welches zugleich mit dem Professor heimkehrte, der nach seiner Frau rief. „Ich komme schon!“ schallte es zurück. Schorn stand, die Stirn in Falten gezogen, vor ihr: „Deine Tante ist da?“

„Aber wieder weg, um ihre Sachen aus dem Hotel zu uns zu bringen. Du würdest sie doch auch schwerlich dort wohnen lassen wollen, Otfried?“

„Folge mir!“ war die ganze Antwort. Er schritt voran in seine Studirstube, Hertha gedachte und schloß hinter sich die Thür. (Fortf. folgt.)

Die Handhabung der Baupolizei betreffend.

Nr. 7239. In Folge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 21. d. Mts., Nr. 15,178 wird zur Nachachtung der Bauhandwerker, Bau-Unternehmer und Ziegeleibesitzer im Amtsbezirke darauf hingewiesen, daß nach Wortlaut der Verordnung vom 18. April 1872 unter Lit. B daselbst — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1872, S. 228 — darüber kein Zweifel bestehen kann, daß alle freistehenden Kamine, ohne Unterschied zwischen engen oder sogen. russischen Kaminen und weiten oder bestiegbaren Kaminen, eine Wangenstärke von 12 Centimeter haben müssen.

Jene Bestimmung ändert zwar die Fassung des §. 33 der allgemeinen Bau-Ordnung vom 5. Mai 1869, allein sie entspricht dem Normalbacksteinmaaße — 25 Centimeter Länge, 12 Centimeter Breite und 6,5 Centimeter Dicke — wie solches seiner Zeit bei Einführung des Metermaaßes für das ganze deutsche Reich festgestellt wurde und muß daher auch ganz entschieden eingehalten werden.

Die Ortsbaukommissionen und der Bautechniker des Amtsbezirks haben noch besondere Mittheilung hierwegen erhalten.

Durlach den 27. Oktober 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

Nr. 7326. Bei der am 18. d. M. statt-gehabten Bürgermeisterswahl in Wilferdingen wurde Gemeinderath David Kröner von da zum Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und in dieser Eigenschaft heute handgelübdtlich verpflichtet.

Durlach, 31. Okt. 1876.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Kartoffel-Lieferung.

[Karlsruhe.] Freitag, 3. November, früh 10 Uhr, wird am sogen. Hirschthor dahier die Lieferung von 200 Hektoliter gesunder, haltbarer Kartoffeln zur Wildfütterung in Loosen von 50 Hektoliter versteigert.

Karlsruhe, 26. Okt. 1876.
Großh. Bezirksforstrei Eggenstein.
v. Kleiser.

Erbvorladung.

[Kleinsteinhach.] Karl Burger, Steinhauer von Kleinsteinhach ist zur Erbschaft seines Kindes Karl Friedrich Burger von Spielberg gesetzlich mitberufen und wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hiemit aufgefördert, sich

binnen drei Monaten dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, welchen sie zuläme, wenn derselbe zur Zeit des Erbansalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 5. Okt. 1876.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Von Seite hiesiger Stadt-gemeinde werden

Donnerstag, 2. November,
Vormittags 8 Uhr,

50 abgängige Obstbäume mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft.

Zusammenkunft am Amalienbad.
Durlach, 30. Okt. 1876.

Der Gemeinderath:
J. A. d. B.
F. Lichtenberger.

Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] August Schmidt, Aktuar, hier wohnhaft, läßt

Montag, 6. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Ein zweistödiges Wohnhaus sammt Zugehör in der Schwanenstraße hier, neben Karl Frohmüller, Glaser, und Adam Karcher, Schlosser.

Durlach, 30. Okt. 1876.

Das Bürgermeistereamt:

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter versteigert Dienstag 7. November,
Vormittags 11 Uhr:

2 Fahrrühe, 1 Rind, 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 Rübenmühle, 1 Strohsstuhl, 1 Wein- und 1 Düngelack-lutte, sowie sonstige zum Betrieb der Landwirtschaft erforderlichen Gegenstände.

Jb. Kiefer,
Kelterstraße Nr. 16.

Alte Baumaterialien

vom ehemaligen Domänenverwaltungs-Gebäude, als: Ziegel, Dielen, Latten, Backsteine, gestemmte Lambris, Thüren, Gosthore, Fenster mit Gestecke, Platten, Bau- und Brennholz, sowie ein gut erhaltener Porzellan-Ofen, sind gegen Baarzahlung noch abzugeben.

Johann Wenner,
Bau-Unternehmer.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag, 5. November, Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Gänselebern

werden auch dieses Jahr wieder angekauft und gut bezahlt von

Ludw. Reichert's Frau,
Mittelstraße Nr. 17.

Acht französische Holzschuhe

sind zu haben bei

August Blum,
Jägerstraße 6.

Ganze Bibliotheken,

sowie einzelne Bücher werden zu kaufen gesucht.

Annoucen-Expedition:
Wih. Melchior in Karlsruhe,
Academiestraße 31.

Zu haben bei:

Fr. Buck, Buchbinder.
Ed. Scholl, "



Kochofen, ein großer, von Außen zu feuern, und ein kleiner hat zu verkaufen

J. Pöhle.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen

Mehlsorten

zu folgenden Preisen:

Nr.	0	per	Pfund	26	Pfennig.
"	1	"	"	23	"
"	2	"	"	20	"
"	3	"	"	17	"
"	4	"	"	14	"

Louis Tuger.

Die Bonner Fahnenfabrik

in Bonn a. Rhn. liefert auch

Theater-Decorationen
auf Stoff gemalt.

Mädchen,

welche das Weisnäßen erlernen wollen, können eintreten bei

Frau Märker,
Adlerstraße Nr. 20.

Nicht zu übersehen!

In meinem Hofe kann jeden Tag Schutt abgeladen werden

Küfer Hänser.

[Durlach.] In der Leimsiederei ist zur bevorstehenden Saat trockener

Leimfuchsen

zentnerweise billigt zu haben.

Widel-Lehm

wird von jetzt an täglich abgegeben am Domänenverwaltungs-Gebäude.

Einige große eiserne Kunsthäfen sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten.

Eine hübsche Mansardenwohnung, bestehend aus drei tapezirten Zimmern, Küche etc., an der Güttingerstraße Nr. 5

ist auf 23. Oktober zu vermieten.

Ebenfalls kann auch ein Keller vermietet werden.

Joh. Semmler, Zimmerstr.

Feinster Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempelt Metallverschluss à 60 Pfg. und à 1 Mark, echt zu haben bei

F. W. Stengel.

Ueberzieher, ein noch gut

erhaltener, ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsübergabe & Empfehlung.

[Durlach.] Bei meinem Bezuge von hier beehre ich mich, hiermit anzuzeigen, daß ich das bisher von mir betriebene Kurz- und Weißwaarengeschäft an Frau Caroline Klett käuflich abgetreten habe. Für das mir seit Jahren so reichlich erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Friedrich Storz.

Auf Obiges Bezug nehmend zeige ich hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich unterm Heutigen das bisher von Herrn Kaufmann Friedrich Storz betriebene

Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Das demselben geschenkte Vertrauen auch seiner Nachfolgerin zuwenden zu wollen, bittet ergebenst

Karoline Klett.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit beehre ich mich, ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein Geschäft von der Schwänenstraße in die Hauptstraße, in das Schmelzerische Haus, verlegt habe

Durch die mir dadurch möglich gewordene Erweiterung meiner Werkstätte-Lokalitäten bin ich nunmehr in Stand gesetzt, allen an mich gestellten Anforderungen in erhöhtem Maße entsprechen zu können.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Adam Grauli,

Sattler und Tapezier.

Für die bekannte

**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei und Bleicherei**

in **Bäumenheim** (bayerische Bahnstation),

prämiert auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872,
1874 und 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf und Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben,
Zwirnen und Bleichen an:

Herr **Jul. Loessel** in Durlach.

Herr **F. C. Müller**, Langensteinbach.

" **J. Konrad**, Accisor, Wilsferdingen.

" **G. Rothweiler**, Berghausen.

L. Denk, Kaufmann, Königsbach.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen
die Spinnerei.

Rüben, weiße, 1½ Viertel im
Baufert, verkauft
Friedrich Philipp zum Bahnhof.

Didrüben, ein Wagen voll,
ist zu verkaufen
Pfinzvorstadt 1½, bei der Stärkefabrik.

Frankfurter

**Leber- und Bratwürste,
Wiener Würste,
feiner Schwarzenmagen &
Bluttschwarzenmagen**
empfiehlt

G. Korn, Wurstler.

Heute, Mittwoch, Abend:

Mekelsuppe

bei **Joh. Wagner, Bierbrauer.**

Insekten-Pulver

samt Maschine wieder eingetroffen bei

F. Pohle.

Wohnungs-Anzeige.

[Durlach.] Meinen werthen Kunden
die ergebenste Anzeige, daß ich mein
Haus — Kelterstraße Nr. 27 —
bezogen habe.

Heinrich Barth,
Schuhmacher.

Einschneidrüben,

schöne, sind um billigen Preis zu haben
bei **Wb. Wesell, Schlachthausstraße 2.**

Kochofen, ein guter, schon ge-
braucher, wird zu
kaufen gesucht. Näheres bei der Expe-
dition dieses Blattes.

Ein kräftiger Bursche

findet sogleich Beschäftigung bei

Albert Grimm.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, findet auf Weihnachten eine
Stelle bei

Karl Kirchenbauer,
Bau-Unternehmer in Söllingen.

Ein gestittetes Mädchen

aus anständiger Familie kann unentgeltlich
das **Akleidmachen** erlernen. Wo, sagt
die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille, kinderlose Familie sucht
auf 23. April t. Js. eine Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Zugehör an
oder in der Nähe der Hauptstraße.
Gefällige Offerten mit Preisangabe ver-
mittelt die Exped. d. Bl.

Rüben, ½ Morgen, hat zu ver-
kaufen

alt Friedrich Forscher
vor'm Baseltor.

Ein Zimmer für eine ein-
zelne Person
oder als Schlafstelle ist sogleich zu ver-
mieten; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. Okt.: **Sophie Katharine Karoline**, W.

Johann Weiler, Landwirth v. h.

31. " **Sophie Luise Rosine**, W. **Karl Preis**,

Treher hier.

1. Nov.: **Friedrich Joseph**, W. **Adam Kälber**,

Maurer hier.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups, Durlach.**